

"Frankfurter Allgemeine Zeitung"

FAZ
13. 12. 86

Die göttliche Hannelore

Cillie Rentmeister beim „Literarischen Mittwoch“ im Leinwandhaus

Sie ist einem urzeitlichen Mythos entsprungen und wohnt in den Galaxien, steinalt, aber unserer irdischen Technik um Generationen voraus: Hannelore, die Göttin der Information. Neugierig, wie es wohl um die Erde stehe, unterbricht sie ihre Reise zu einem Frauenfestival auf der Venus und landet im Pazifik der Gefühle, zwischen dem Meer der Heiterkeit und dem Meer der Krisen. Und weil ihr die Sache der Frauen am Herzen liegt, manifestiert sie sich zu nächstlicher Stunde am Computer von Cillie Rentmeister, die beim Literarischen Mittwoch diese außerirdische Urmutter im Leinwandhaus vorstellte.

Die Berliner Kunsthistorikerin und Archäologin hat sich in zahlreichen Aufsätzen mit der Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts auseinandergesetzt, mit dem Verhältnis von Geistes- und Naturwissenschaften, mit feministischer Kunst und matriarchalischen Gesellschaftsstrukturen. In ihren „Frauenwelten – Männerwelten“ appellierte sie 1985 „für eine neue kulturpolitische Bildung“. Neben ihrem frauenpolitischen Engagement geht sie der Frage nach, ob und wie sich elektronische Medien mit Kreativität verbinden lassen. So hat sie auch im Leinwandhaus ihre Thesen mit

amüsanten Computer-Zeichnungen illustriert und das „Frauen-Macht-Programm“ mit einem nachdenklichen Lied beschlossen, dem computerisierte Klangbewegungen unterlegt waren.

Beim „Literarischen Mittwoch“ entwickelte sie ihren Vortrag als „Identitätssimulation mit Rita Soft, Patriarchat GmbH und MacMatriarchy“. So lauten die Aufschriften dreier Disketten, Wissenswelten, die Hannelore am Computer abrufte. Sie bezeichnen die Hauptaspekte eines Vortrags zur Selbstfindung und Selbstbestimmung der Frau, der vor dem Hintergrund rapiden Bevölkerungswachstums eine „Kulturgeschichte der Fortpflanzung“ skizzieren wollte. Gemeinsam ist diesen Programmketten das unterschiedlich besetzte Kürzel K.I.

Im ersten, von Heiner Geißler fiktiv programmierten Expertinnensystem steht es für „katholische Intelligenz“ und zielt auf Rita Süßmuths Familienpolitik, die für ein sinnerfülltes Leben mit unbezahlter Arbeit im Zeichen christlicher Nächstenliebe plädiere. In der Diskette „Patriarchat GmbH“ steht K.I. für „kapitalistisch-künstliche Intelligenz“ und bezeichnet polemisch alles, was sich in Krisen und Zusammenstößen entlädt. Cillie Rentmeister stellt hier die Verantwortlichkeit der Frau als poten-

tielle Mutter in das Bezugsfeld eines unnatürlichen Bevölkerungswachstums. Während sich die Weltbevölkerung alle fünfunddreißig bis vierzig Jahre verdoppelt, die Erdoberfläche aber gleich groß bleibe, sinke bei zunehmender Dichte die Lebensqualität des einzelnen. Ein Verzicht der Frauen auf Kinder sei so gesehen ein erderhaltendes Verhalten.

Eine Analyse der Wachstumsentwicklung konnte und wollte die Referentin im Rahmen der Veranstaltung freilich nicht leisten, so daß ihre verkürzte Argumentation mit Zivilisationsmythen leider nicht schlüssig war. Karikierende Computerzeichnungen von Adam und Eva veranschaulichten ihre Intention allerdings um so überzeugender: Eine üppige Urfrau lagert neben Rodins „Denker“ unter dem Baum der Erkenntnis, und während er über seine Möglichkeiten als Schöpfergott-Plagiat spekuliert, träumt sie selbstverliebt von den vielen kleinen Evas einer fernen Zukunft.

Der Grundtenor von Cillie Rentmeisters spritzigem Vortrag war, nicht Mütterlichkeit dürfe als Machtinstrument der Frauen propagiert werden, sondern einzig die Freiheit eines scharfen Geistes. mwh.